

Liebe Gemeinde,
ich nehme einmal an, dass die Mehrzahl von Ihnen sich auch, wie ich, gerne beschenken lässt – vor allem dann, wenn ich dem Schenkenden unterstelle, dass er oder sie mich mag. Aber über so ein Geschenk können wir uns natürlich nur freuen und wir haben auch nur dann etwas davon, wenn wir es annehmen und wenn wir es vor allem auspacken und für uns verwenden. Und von der Weihnachtbotschaft und vor allem von dem Geburtstagskind, das wir mit dem Christfest ehren, gilt das Gleiche: wir haben nur etwas davon, wenn wir es annehmen, auspacken und verwenden. Nur dann können wir merken, dass es bedeutsam ist für uns und unser Leben bereichert. Weihnachten ist daher für mich das Fest, das jedes Jahr neu mich /uns diese Frage stellt: was uns denn an diesem Geschenk, also an der Person Jesu - wertvoll und wichtig ist.
Ich lade Sie jetzt ein, einmal nur eine halbe Minute sich in der Stille die Zeit zu nehmen, darüber nachzudenken, was Ihnen an der vorher gehörten Geschichte aus dem Lukasevangelium wichtig ist – oder an der Person, deren Geburt wir heute Nacht feiern. → *kurze Stille...*
Was ist mir wichtig an Weihnachten – was ist mir wichtig an der Person Jesu? Liebe Gemeinde, ich habe Ihnen diese Frage gestellt, nicht nur, damit Sie sich aktiv auf die Predigt einstellen können – sondern auch, weil wir zunehmend in die Situation kommen, dass wir gefragt werden, was uns denn wichtig ist: an unserer Religion, an unserem Glauben und an dem, wer bei uns der absolute Mittelpunkt des Glaubens und der Orientierung ist. Und zwar werden wir

zunehmend gefragt werden von Leuten, die aus großer Not heraus zu uns geflohen sind, um hier in Sicherheit und Frieden leben zu können und die geflohen sind von den Angehörigen ihrer eigenen Religion. Das macht etwas mit ihnen und mit ihrem Glauben. Und deshalb sie werden uns auch fragen, was uns denn wichtig ist (Leute, die Flüchtlinge betreuen, bestätigen mir das auch). Und wir sollten darauf vorbereitet sein und eine Antwort geben, hinter der wir stehen können.
Und wir sind in unserem Glauben aber auch angefragt, weil wir zunehmend für die Grund-Regeln des Zusammenlebens und die Grund- Werte unserer Verfassung einstehen müssen. Denn Werte, grundlegende humanitäre Werte sind nicht einfach da oder können als Angelegenheit der Politik abgetan werden, genau so wenig wie Demokratie oder Frieden. Sie brauchen Menschen, die aktiv hinter ihnen stehen und für sie eintreten, weil ihnen persönlich die Menschenwürde und der Respekt vor dem Leben anderer etwas bedeuten, weil ihnen eine freiheitliche Demokratie, Bürgerbeteiligung und Respekt vor dem Gesetz wichtig sind und sie diese nicht durch Terroristen und Gewalttäter oder durch die Ausgrenzer und Mauerbauer kaputt machen lassen wollen. Und all diese grundlegenden Menschenrechte und das Wissen um eine unverlierbare Menschenwürde haben letztlich ihre Wurzel in dem, der da in der Krippe liegt und in dem wir Christen Gottes innerstes Wesen erkennen.
Was ist also wichtig an der Botschaft des Christfestes und an der Person Jesu? Der Apostel Paulus war auch immer wieder – oftmals unter Lebensgefahr – gezwungen, seinen Glauben zusammen zu fassen. Im Titusbrief hat er das mit folgenden Worten gemacht- ich

lese zusammenfassend aus Titus 3, 4-7: *Aber dann erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Retters. Wir selbst hatten keine guten Taten vorzuweisen, mit denen wir vor Gott hätten bestehen können. Aus Barmherzigkeit hat er uns gerettet//befreit durch Jesus Christus, der unser Retter ist. Durch dessen Gnade können wir vor Gott als gerecht bestehen ...*

Was ist also wichtig an der Botschaft des Christfestes und an der Person Jesu? Ich beantworte das einmal so: Das Erste und für mich Wichtigste ist, dass wir hier als GERETTETE angesprochen werden, als Menschen, die vor Gott bestehen können, weil er hinter uns steht, weil er zu uns hält, kurz: weil er uns liebt. Das alles steckt hinter dem Wort Gnade. Da dürfen wir keinen herablassenden Unterton heraushören, sondern die ganz ernsthafte und von Gott her felsenfeste Versicherung: „Ihr seid gerettet – nicht weil ihr es euch selber verdient oder erworben hättet, sondern weil ich euch liebe“. Gnade heißt, zu Gott zu gehören, weil ER jeden und jede von uns bei sich haben will. *Durch dessen Gnade können wir vor Gott als gerecht bestehen ...* nicht, weil wir gerecht sind, sondern weil Gott uns gerecht spricht. Und Jesus ist mit seinem ganzen Leben bis zum Kreuz dafür eingestanden, dass das so ist! Wir können Gott wohl enttäuschen, wir können ihn zurückweisen, wir können ihm ins Gesicht schreien: „You are not my Dad“ (→ [Videoclip im Internet: https://www.youtube.com/watch?v=vbfVd2bqFXg](https://www.youtube.com/watch?v=vbfVd2bqFXg)), wir können ihn auch zornig machen, aber wir können ihn nicht davon abhalten, uns zu lieben. *Denn in Jesus ist erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Retters.*

Durch dessen Gnade können wir vor Gott als gerecht bestehen.

Das ist eine ganz grundlegende Aussage, liebe Gemeinde. Denn Christen brauchen diese Angst nicht zu haben: dass Gott sie nicht lieben oder verstoßen könne. Diese Angst und Sorge um unser Seelenheil um unsere Rettung vor Gott sind wir los. Das ist deshalb so wichtig – in unserer Zeit – weil religiöse Menschen, die von Gott her von einem grundlegenden ANGSTGEFÜHL bestimmt sind, hochgefährlich sind. Wie überhaupt ANGST, wenn sie das Leben bestimmt, Menschen dumm macht und wenn es schlimm kommt, sie auch über Leichen gehen lässt. Egal, welcher Religion sie angehören. Darum hören wir heute besonders aufmerksam – und ich höre das auch mit großer Dankbarkeit - diese wunderbare befreiende Botschaft der Engel: *FÜRCHTET EUCH NICHT – denn euch ist heute der Heiland, der Retter geboren, der euch die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes in Person bringt und verbürgt.* Christen sind die aus religiösen Ängsten GERETTETEN! Bleiben Sie wachsam, wenn Ihnen auch innerhalb unserer Religion die Angstmacher begegnen, die damit meist nur Macht über Menschen gewinnen wollen. Christen sind aus religiösen Ängsten GERETTETE – wie die Hirten auf dem Felde in der Weihnachtsgeschichte. Und die machen es uns vor, was wir mit dieser Botschaft tun sollen: als GESCHENK annehmen, auspacken und nutzen. Die Hirten lassen sich von dieser Botschaft der Angstfreiheit bewegen und können sich einem ganz neuen Lebensgefühl öffnen: der FREUDE und der Erfahrung von FRIEDEN, der zunächst in ihnen selber beginnt.

Was ist also wichtig an der Botschaft des Christfestes und an der Person Jesu?

Aber dann erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes in der Person Jesu und aus Barmherzigkeit hat er uns gerettet So fasst Paulus das Wichtigste zusammen. Ihm waren die Geschichten, die man sich über Jesus erzählt hat, sehr gut bekannt, lebte er doch nur 20, 30 Jahre nach ihm. Er wusste genau, wie nachhaltig die Menschenfreundlichkeit, Liebe und Barmherzigkeit Jesu auf die Menschen damals gewirkt hat, wie sie die Leute auch verändert und ihr Leben im Guten bestimmt hat. Dass sie etwas bewirkt – bis heute! Besonders eindrücklich muss die tiefe Verwurzelung Jesu in und seine Prägung durch einen barmherzigen Gott gewesen sein - und daraus folgend seine Vergebungsbereitschaft, sein angstfreies Zugehen auch auf Feinde und Gegner und seine Fähigkeit, Menschen anzunehmen und nicht auszugrenzen. Wir können das gut nachvollziehen - denn *Freundlichkeit, Liebe und Barmherzigkeit* wirken auch auf uns sehr nachhaltig. Sie bringen, wenn wir selber sie von Mitmenschen erfahren, Licht und Wärme in unser Leben, sie lassen uns hoffnungsvoll und getroster nach vorne blicken und sie wecken in uns das Gefühl der Lebensfreude und Dankbarkeit. Und wir sind dann auch eher bereit, unser Leben, unsere Zeit und Liebe mit andern zu teilen und denen Gutes weiter zu geben.

Unsere Welt, die immer auch eine Welt war und ist, wo Gier, Hass, Gewalt und abgestumpfte Herzen das Zusammenleben verdunkeln oder zur Hölle machen, unsere Welt braucht Gerettete, angstfreie Menschen, die sich die Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes gefallen lassen, die dieses Geschenk an-

nehmen und nutzen – und die dann die Freiheit haben, Licht und Wärme an andere weiterzugeben. Weihnachten beschenkt uns und lädt uns ein, als Bündnispartnern und Freunde Gottes an seine Seite zu treten und Gottes Menschenfreundlichkeit und Liebe weiter zu geben. Gott braucht uns, die wir jetzt hier sitzen, um allen Formen des Rassismus zu wehren; braucht uns, um Schutzsuchende anzunehmen und um die Not von Menschen am Rande der Gesellschaft sehen. Gott braucht uns, um auch nach den Orientierungslosen und Trostbedürftigen zu fragen, die äußerlich in guten Verhältnissen leben. Die befreien und von Gott her angstfreien Menschen werden aber auch gebraucht als solche, die sich ihre Lebensfreude und Lebenslust nicht nehmen lassen – gerade auch dann, wenn die Verblendeten und Hasserfüllten ihren Terror in Diskotheken und Theaterhäuser tragen.

Was ist mir wichtig an Weihnachten? Was ist mir wichtig an dem, dessen Geburtstag wir feiern? Die Antwort des Apostels finde ich ein sehr gutes Angebot, diese Frage zu beantworten und in die nachweihnachtliche Zeit mitzunehmen: *Mir ist wichtig, dass in unserem Menschenbruder Jesus die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Retters und Befreiers erschienen ist. Durch dessen Gnade können wir vor Gott als gerecht bestehen. AMEN.*

**Pfr. Reinhard Mayr,
Gartenstadtgemeinde**